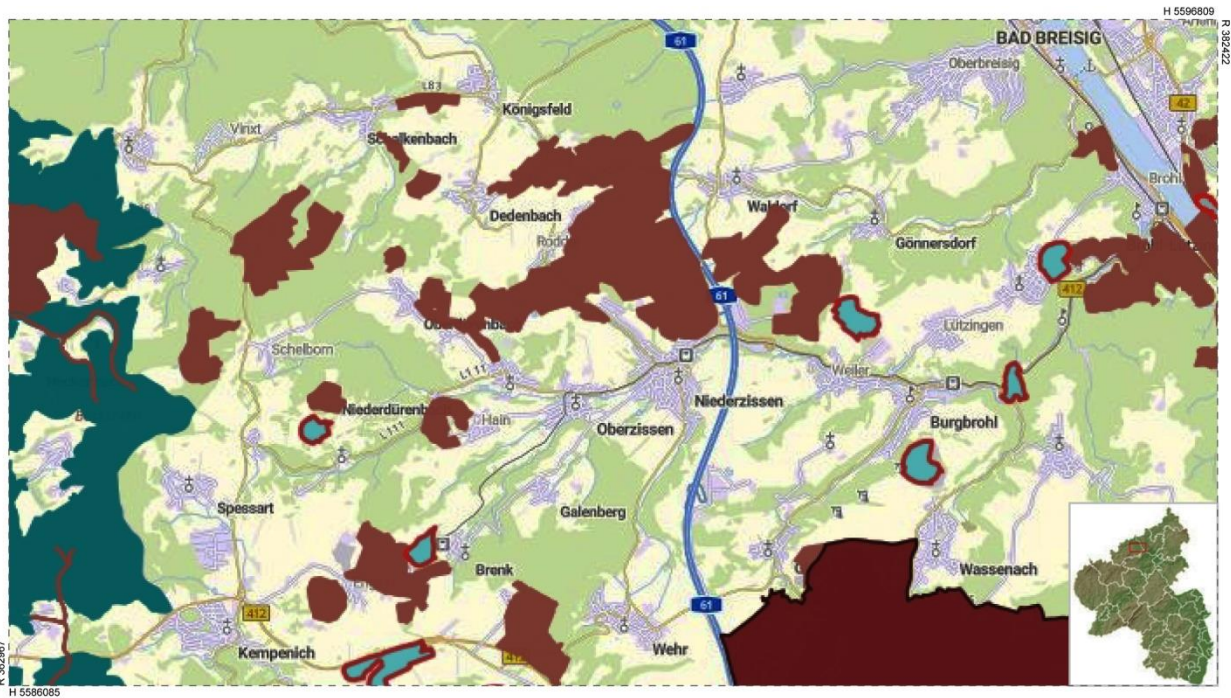


## Das Vogelschutzgebiet „Unteres Mittelrheingebiet“

Das Vogelschutzgebiet 5609-401 *Unteres Mittelrheingebiet* hat eine Gesamtgröße von 2.067 ha und erstreckt sich in Teilen über die Landkreise Ahrweiler, Mayen-Koblenz und Neuwied. Im Kreis Ahrweiler liegen die nördlichsten kleineren Flächen des Schutzgebietes in den Verbandsgemeinden Bad Breisig und Brohltal.



Die rot umrandeten hellblauen Flächen sind die am weitesten nördlich gelegenen Teile des Vogelschutzgebietes „Unteres Mittelrheingebiet“. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Basaltsteinbrüche. Am linken Kartenrand ist in grünblauer Färbung der östliche Teil des Vogelschutzgebietes „Ahrgebirge“ zu sehen. Karte: (C) Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz, Geobasisdaten: (C) Kataster- und Vermessungsverwaltung Rheinland-Pfalz.

Das hiesige Gebiet ist vulkanisch geprägt und weist eine Vielzahl von Steinbrüchen auf. Stillgelegte wie auch aktive Steinbrüche stellen oft Hotspots der Artenvielfalt dar. Seltene Arten aus Flora und Fauna siedeln sich in den spärlich bewachsenen und nährstoffarmen Pionierhabitaten, insbesondere in den Randbereichen mit ihren besonnten Abbruchkanten, an. Die dort entstandenen Steilwände mit ihren Nischen sind wichtige Strukturelemente zur Horstanlage für den Uhu, der überwiegend an Felsen oder in Steinbrüchen und nur vereinzelt in Bäumen brütet. Das Gebiet beherbergt die größte Brutpopulation des Uhus, nämlich fast ein Viertel des Gesamtbestandes in Rheinland-Pfalz. Ziele des Vogelschutzgebietes sind die Erhaltung oder Wiederherstellung des strukturreichen Offen- und Halboffenlandes als Jagdhabitats sowie von Bruthabitats (Brutwände).



**Alte Steinbrüche bieten oft gut geeignete Brutplätze für den Uhu.** Foto: Stefan Brücher



**Ehemalige Steinbrüche dienen auch als Rückzugsorte für den Neuntöter.**

Zum Vogelschutzgebiet gehören in unserer Region die ehemalige Lavagrube Leilenkopf, etwa 500 Meter nordöstlich von Niederlützingen, und die Grube Herchenberg, ein erloschener basaltischer Tuff- und Schlackenvulkan nordwestlich von Burgbrohl. Die ursprünglich waldfreie flache Kuppe von 324 m Höhe stellte ein bedeutendes geologisches Zeugnis der Erdentstehungsgeschichte dar, bevor sie ein Opfer des Basaltabbau geworden ist. Zwischen Burgbrohl und Wassenach liegt der Steinbruch Kunkskopf, bei dem es sich vor dem Gesteinsabbau um einen nach Osten zu offenen Schlackenkegel handelte.

Die Trasswände und Trasshöhlen östlich von Burgbrohl stellen ein beeindruckendes Zeugnis der gewaltigen Glutlawine des Laacher See-Vulkans dar. Die ursprünglich lockeren vulkanischen Ascheablagerungen haben sich im Laufe der Zeit zum sogenannten Trass versteinert. Die Trasshöhlen sind Zeugnisse des Trassabbau, der schon in der Antike begann und bis ins 20. Jahrhundert andauerte.

Zum Vogelschutzgebiet gehören ebenfalls der Phonolith-Steinbruch Schellkopf bei Brenk und die Hannebacher Ley, ein aufgelassener Steinbruch inmitten eines dichten Buchen- und Eichenniederwaldes, etwa 1 Kilometer östlich von Hannebach. Weiter westlich liegt das bedeutende 30.434 ha große Vogelschutzgebiet *5507-41-Ahrgebirge*.

**Quelle:** Natura 2000, Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz.